

Einzelpreis 40 Mark.
In Lada ohne Aufstellung wöchentlich 175 M.
und monatlich 700 M., mit Aufstellung in
Haus wöchentlich 200 M., u. monatlich 800 M.
durch die Post bezogen, monatlich in Polen 800 M.
Ausland 1800 M.
Die Tagesblätter Nonpareille 40 Mark:
Kleinformat: die 4-gelbte Nonpareille 200 M.
200 M., Einzelhefte im lokalen Teile 200 M.
für die Korrespondenz: für das Ausland kommt
ein Aufschlag hinzu; für die erste Seite
werden keine Anzeigen angenommen. — So-
fort werden nur nach vorheriger Verein-
barung gegeben. Unverlangt eingehende Ma-
nuscripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Ercheint mit Ausnahme der nach Sonn-
tagen folgenden Tage täglich.
Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Witkiewicz Straße 86, Tel. 638
Bei Betriebsstörungen durch höhere Gewalt
Arbeitsniederlegung oder Auslieferung hat der
Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der
Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises.
Eigene Vertretungen in:
Alexandria, Bagdad, Beirut, Kairo, Kofe,
Konstantinopel, Larnaka, Latakia, Maron,
Sofia, Tarnobrzeg, Tarnopol, Tarnobrzeg,
Tarnobrzeg, Tarnobrzeg, Tarnobrzeg.

Mr. 61

Mittwoch, den 15. März 1922

5. Jahrgang

Zusammengehen der Minderheiten im Sejm.

Auf dem Senioren-Konvent, in dem die Frage der Neubildung eines Kabinetts beraten wurde, wurde von dem Abgeordneten Dr. Don nach vorheriger Beratung zwischen der deutschen und jüdischen Fraktion folgende Erklärung abgegeben:

Bis jetzt hat uns niemand um Rat gefragt und niemand in den Bereich der Kombination eingeladen. Ich habe die Ehre folgendes zur Kenntnis zu geben: Die freie Vereinigung der jüdisch-nationalen Abgeordneten und die Fraktion der Deutschen Vereinigung erklären, daß sie in der Frage der gegenwärtigen Kabinettsfrage gemeinsam beraten und beschließen haben, gemeinsam in dieser Frage vorzugehen und zu stimmen.

Die „Dischauer Bg.“ schreibt hierzu: Die Gemeinshaft in Beratung und Beschluß, wie sie hier für einen besonderen Fall zwischen der deutschen und jüdischen Fraktion sich ergeben hat, kann als ein Aufbruch der Bewegung unter den Minderheiten betrachtet werden, die von allen einsichtigen Führern propagiert wird und im Hinblick auf die Notwendigkeit ihrer Brände als zwangsläufig bezeichnet werden kann. Es ist das Bild einer Interessengemeinschaft zwischen den Angehörigen nationaler Minderheiten. Und doch werden noch mancherlei Hemmnisse zu beseitigen sein. Wenn schon vor Jahr und Tag erkannt wurde, Parteipolitik zwischen den Deutschen müsse ein für allemal unter politischer Herrschaft aufhören, und in dieser Richtung der Aufbau der deutschen Organisationen sich vollzog, so glaubte man schon damals ein hinreichendes politisches Programm gefunden zu haben, dessen Verwirklichung den harten deutschen Kampf, der allen Stärken und Werten trogen könne. Man, auf ein solches Unwetter war denn wohl der heutige Sturm noch nicht eingerichtet. Die 8 Männer, die als Stimmführer seiner Bewegung in den Sejm einzogen, werden wohl als erste zu spüren bekommen haben, daß die hundertfache Welle des eifernden und geistigen Phantasmus über sie hinwegspülen mußte, da sie allein nicht schließender Damm sein konnten.

Deshalb war es nötig, den Gedanken der Befestigung alles dessen, was sich trennen zwischen die polnische Staatsbürger, deren Schicksal doch letzten Endes das gleiche war, noch weiter zu führen. Das heißt mit anderen Worten, den Widerstand nicht allein im Rahmen eines nationalen Verbandes, sondern auch Anschluß bei allen rassen Nationalitäten zu suchen, die von der polnischen als lästiger Fremdkörper im Staate empfunden, bekämpft, verdrängt werden. Das sind Juden, Ruthenen, Weißrussen, Litauer, vielleicht auch Tschechen. Sie alle kämpfen um Schulen mit Unterricht in der Muttersprache, sie wollen ihre unabhängige Presse und überhaupt den freien Gebrauch ihrer Sprache in der Öffentlichkeit, in Schulen und Versammlungen. Sie wollen Freiheit in der Pflege ihrer Kultur und Eigenart. Es ist ohne weiteres anzugeben, daß von solcher Zusammenschluß, wenn er den Rahmen eines völkischen Verbandes übersteigt, einen Widerstand und in gewisser Hinsicht auch einen Verzicht auf gewisse Traditionen verlangt, der nicht auf jedem Boden zu wachsen vermag. Jedes Gefährdungsmoment, das den allgemeinen menschlichen Miteinanders mit den Seiten des Nationalismus, schneidet aus: wir treiben dann reine Verstandspolitik.

Heute aber scheint uns der Boden hierfür bereitet zu sein in ungezählten Reihen der Polnischen und in eigenen Reihen.

Der Block der Minderheiten muß kommen. Wir müssen uns darauf einstellen, Politik auf längere Sicht zu machen und, wenn wir unsere vertriebenen Minderheitenrechte verteidigen — denn etwas anderes soll der Minoritätenblock nicht — dann dürfen wir uns durch gelegentliche als

Snabengeschenke gereichte Konzessionen nicht einschüchtern lassen. Der Geist der Minderheitsangelegenheiten, welche dem Wortlaut nach gut sind, muß auch in die Verwaltungsstellen eindringen, die heute noch unter dem Druck einiger nationalitätlicher Heizer den Sinn der Bestimmungen wertlos machen.

Das Programm der internationalen Sanitätskonferenz in Warschau.

Auf der Sanitätskonferenz in Warschau, die am 20. März stattfand und an der außer sämtlichen europäischen Staaten, Japan, China und Brasilien teilnahmen werden, wird u. a. verhandelt werden: Die Lage der Verbreitung von Seuchen in Ostasien, die Feststellung von Grundrissen für den Abschluß internationaler Sanitätsverträge, die Mittel und Wege zur Bekämpfung von Epidemien, insbesondere der Schutz der Distanz Polens vor Einschleppung von Seuchen. Polen wird auf der Konferenz durch den Leiter des Gesundheitsministeriums Dr. Chojzka vertreten, der auch den Vorsitz der Konferenz übernehmen wird. Generalsekretär wird der Delegierte des Völkerbundes Dr. Reichmann sein, der Bergleite der Gesundheitsdepartement des Völkerbundes. Im Anschluß an die Konferenz werden die Teilnehmer einen Ausflug nach Warschau und Minsk unternehmen, um die dortigen großen Quarantänelager der Emigranten aus Rußland zu besichtigen, von wo die Seuche hauptsächlich eingeschleppt wird.

Der 14. März. (A. B.) Zu der am 20. d. M. in Warschau stattfindenden internationalen Sanitätskonferenz wird die deutsche Regierung den Direktor der Hygieneabteilung des Ministeriums für Volkswohlstand Dr. Frey sowie den Direktor des Seucheninstituts Prof. Otto abdelegieren.

Brüssel, 14. März. (A. B.) Dem Delegierten der belgischen Regierung für die Sanitätskonferenz in Warschau wurde Dr. Van Baele ernannt.

Vom Sejmatschick für Rechtsfragen.

Geplante Erhöhung der Wohnungsmiete. Warschau, 14. März. (Pol.) Der Sejmatschick für Rechtsfragen prüfte den 3. Artikel des Regierungsentwurfs über die Erhöhung der Miete. Der Abg. Jaskulski erklärte, daß der Bericht über den Antrag, der folgende Erhöhungen vorsieht: Von Wohnungen bis zu 6 Zimmern die 40-fache Miete von 1914, von größeren Wohnungen die 45-fache Miete, von Hotels, Pensionen und möblierten Zimmern die 50-fache, von Läden, Garagen und Industriehäusern die 60-fache Miete. Die Mieteerhöhungen sind für die Zeit vom 1. April bis zum 1. Oktober d. J. vorgesehn.

Vom Verfassungsausschuß.

Wahlkreise und Mandate. Warschau, 14. März. (Pol.) Der Verfassungsausschuß prüfte in zweiter Sitzung den Gesetzentwurf über die Wahlordnung (über die Wahlkreise). Es wurde beschlossen, daß auf Warschau 18 Mandate entfallen sollen, auf Polen 2, Krakau 3, Bemberg 4 Mandate. Außerdem wurde die Angelegenheit der Pomerellischen und Posenischen Wahlkreise erledigt.

Vor dem Abschluß der Genfer Oberschlesien-Verhandlungen.

Genf, 14. März. (Pol.) Beide Delegationen haben dem Präsidenten Calonder das Material für alle verbliebenen kritischen Angelegenheiten übergeben. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um drei Punkte: 1. die Liquidation des deutschen Eigentums und der deutschen Institutionen in Polnisch-Oberschlesien; 2. die Anwendung der sich aus Artikel 253 des Verfallers Vertrages für Polnisch-Oberschlesien ergebenden Befehle (Übertragung des Eigentumsrechts vom deutschen Staat auf den polnischen); 3. gewisse Angelegenheiten, die in dem Unterabhang für Minderheiten stehen.

gefahren werden sowie der Transitverkehr durch Kreuzberg.

Alle diese Fragen wird Präsident Calonder entweder auf dem Wege der Vermittlung oder durch Schiedsspruch regeln. Die Verhandlungen dauern fort. Man nimmt an, daß eine schiedsrichterliche Entscheidung sich erbrüngen wird.

Die Balkanstaatenkonferenz in Warschau.

Warschau, 14. März. (Pol.) Heute hielten beide Ausschüsse der Außenministerkonferenz der baltischen Staaten Beratungen ab. Im politischen Ausschusse wurden weiterhin die einzelnen Gesichtspunkte der Konferenzbeschlüsse im Zusammenhang mit der Genue-Konferenz behandelt. Es wurde eine völlige Ueberprüfung der Ansichten und ein weitgehendes Versehen der Gemeinsamkeit der Interessen festgestellt. Der Wirtschaftsausschuß kehrte zur Angelegenheit eines Handelsvertrages zurück. Unter anderem wurde auch über die Notwendigkeit der finanziellen, politischen und kulturellen Beziehungen an der Danziger Börde verhandelt.

Warschau, 14. März. (Pol.) Nach Beendigung der heutigen Sitzung der Balkanstaatenkonferenz empfing Außenminister Skrzynski den bevollmächtigten Gesandten Frankreichs Panafieu und den rumänischen Geschäftsträger, Herrn Septem.

Die „Necropolis“ bringt, gleichsam als „Begrüßung“ der zuerst in Warschau weilenden Vertreter der Balkanstaaten, an der Spitze des Blattes nachstehende sensationelle Enthüllung:

Während des Weltkrieges kamen jeden Donnersstags im Londoner Saint James Club, in dem hauptsächlich Diplomaten verkehrten, drei, miteinander auch vier Ausländer zusammen. Die Akabmitglieder nannten sie Dickschirmer: the conspirators. Die Namen und Nationalität derselben? Der Finnländer Holsti, der Rette Meyerowitz, der Österreicher, und als vierter mitunter Herr Stanislaw Rogicki, der Leiter der polnischen Arbeiten in London.

Heute beraten wieder alle drei Verschwörer aus dem Saint James Club, als Außenminister und Führer der Delegationen ihrer Länder mit Polen in Warschau.

Wie man in Moskau über Polen-Finnland urteilt.

Moskau, 12. März. Die polnischen finnischen Verhandlungen werden hier sehr unfreundlich beurteilt. Der Zweck des Vertrages sei offenbar aggressiv, obwohl das Gegenteil behauptet werde. Die Arbeit der Konferenz von Genue könne durch derartige Verträge sicherlich nicht gefördert werden. Man bezieht, die Randstaaten dürfen nicht vergessen, daß jeder Zusammenstoß zwischen ihnen und Sowjetrußland zu ihren Ungunsten ausfallen werde.

Gerüchte über russische Kriegsvorbereitungen.

Paris, 14. März. (A. B.) Der Bericht des „Information“ schreibt aus Berlin, daß im Falle des Nichtzustandekommens der Genue-Konferenz von den Sowjets im voraus vorbereitet kriegerische Maßnahmen ausgearbeitet seien. Diesen Gerüchten zufolge hat Dregli nach den beiden Kongressen in Moskau und Charkow den Führer der ukrainischen roten Armee nach Moskau berufen, wo ein Kriegsrat stattfand. Auf diesem Kriegsrat wurde beschlossen, einen neuen Kriegsplan gegen Rumänien und Polen auszuarbeiten. Die russische Armee bereitet sich gegenwärtig zum Kriege vor. Es wurden große Mengen Kriegsmaterial bestellt. Im Schwarzen Meer besitzen die Sowjets eine Flotte von Unterseebooten deutscher Herkunft, die zur sofortigen Aufnahme kriegerischer Handlungen bereit ist.

Litauen und das Memelland.

Litauische Truppenkonzentration an der Memeler Grenze.

Die „Danziger Zeitung“ läßt sich aus Memel melden:

Die anwachsende Haltung der nationalistischen Litauer in Memel, die sich berufen auf den Bundespräsidenten Steputaitis und den Bundesdirektor Proskawis absetzen zu können erhält erhöhte Bedeutung durch an der Grenze stattfindende Truppenkonzentrationen, wodurch der Anschluß erweckt wird, daß Litauen einen Gewaltstreich plant, was allerdings unzulässig ist, da das Memelgebiet unter litauischer Verwaltung steht. Bisher sind 5000 Mann zusammengezogen worden mit der feindlichen Begründung, daß die Grenze gegen den Schmuggel aus dem Memelgebiet abgesichert werden müsse. Die Truppenkonzentration ruft in dem Memelgebiet große Beunruhigung hervor.

Ein weiterer Schritt zur Selbständigmachung des Memelgebietes erfolgt dadurch, daß der Vertreter der Litauer, Oberkommissar Petras, die Befugnisse des Präsidenten des Landesdirektoriums erweitert, der zukünftig die Amtsbefugnisse des Landespräsidenten übernimmt. Ihm wurden die Dienstgeschäfte, für die bis zur Abtrennung der Oberpräsident zuständig war, und die Funktionen der inneren Justizverwaltung, die bisher der Oberkommissar ausübte, mit wenigen Ausnahmen übertragen, ausgenommen die Militärangelegenheiten, die Polizeiverwaltung, die Verwaltung höherer und mittlerer Justizbeamten und die Ausübung des Gnadenrechtes.

In den Vorgängen in Fiume.

Sturati verzichtet auf den Posten eines Staatschefs.

Rom, 14. März. (Pol.) Sturati hatte gestern Abend mit dem Ministerpräsidenten Facta und dem Außenminister Schanzer eine Unterredung. Die Min. für rieten Sturati auf den Posten eines Staatschefs von Fiume zu verzichten und setzen ihm die Gründe hierfür auseinander. Sturati erklärte, daß ihm das Wohl Fiumes am Herzen läge und er daher auf seinen Posten verzichte.

Paris, 13. März. (Pol.) „Matin“ berichtet, daß Ministerpräsident Facta mit dem libanesischen Gesandten Antonowicz eine Unterredung hatte. Diese sollte die Erleichterung der Fumeangelegenheiten beschleunigen. Der Wunsch Italiens geht dahin, daß die Regierung in Fiume eine Politik des Friedens und der Einigung einleiten möchte.

Beendigung der Belgrader Konferenz.

Belgrad, 14. März. (Pol.) In der Schlußsitzung der Belgrader Konferenz am 11. d. M. wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: Die Delegierten Polens, Tschechiens, Südslawiens und Rumaniens, die sich zur Besprechung finanzieller und wirtschaftlicher Fragen, die auf der Tagesordnung der Konferenz in Genue stehen, versammelt haben, stellen, auf dem Programm der Genue-Konferenz fußend, in völliger Einstimmigkeit bezüglich der ersten dieser Fragen fest, daß keiner der bestehenden Verträge berührt werden darf. Indem die Sachverständigen vom besten Willen besessen waren am großen Werk der Festigung Europas mitzuwirken, gelangten sie in den Angelegenheiten zu einer gemäßigten Verständigung, die einen Gegenstand der Beratung in Genue bilden werden. Die Sachverständigen halten es für angezeigt, gemeinsam auch andere Angelegenheiten zu prüfen, die ihrer Zuständigkeit unterliegen.

Am Abend desselben Tages war beim Außenminister Nincic Abschiedsempfang. In politischen Kreisen wird erwartet, daß die Konferenz ihr Ziel voll erreicht habe.

Der amerikanische Arbeitführer Comper gegen den Kommunismus.

Genue, 14. März. Amerikanische Genue melden, daß der bekannte Arbeitführer Comper neuerdings in einem Interview erklärt hat, daß die amerikanischen Arbeiter geschlossen hinter ihre Regierung stehen in der Schlachtlampe ihrer Befreiung des russischen Bolschewismus, der eine Kulturschande sei. Das Fehlen des Sowjetismus, das in der Weltgeschichte ein negatives Beispiel sei, das dem rückwärtigen Völkern die Augen geöffnet. Der große Feind jeder gesunden Arbeitskraft ist der Kommunismus; ihn niederzuringen ist die nächste Aufgabe der Internationale, weil es die Vernichtung des Kommunismus ein gesunder Wiederaufbau der Weltwirtschaft bedeutet sei. Die Anforderungen der Sowjetführung an die kapitalistischen Mächte seien unerschöpflich und auf Täuschung basierend.

Bei der Verhaftung des Häftlings ...

Die Kurnen in Südafrika.

Brüssel, 14. März. (Nat.) Laut amtlichen ...

Lokales.

Sabz, den 16. März 1923.

Wieder die „Niezgospolita“ ...

An der Nr. 72 steht das französische ...

„Die kleine evl. Kirche soll also von Berlin ...“

„Die kleine evl. Kirche soll also von Berlin ...“

„Das Bestehen dieser Herren ist darauf ...“

„Es wäre sehr lehrreich zu erfahren, welche ...“

„Persönliches Wie uns berichtet wurde, ...“

„Ein hochinteressanter Bildhauer ...“

Ein Jahr Amerika.

Roman von Artur Jopp.

(18 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Vertrauen werden hiermit erneut auf den ...

Pastor J. Dietrich.

Die Dienstpflicht der naturalisierten ...

Die Rechte der ungarischen Staatsbürger ...

Sabz soll den Grobwer Kreis wieder ...

angeregter und vergnügter. „Sie werden ihn ...“

Sie sah schelmisch, mit neckendem Blick ...

Freitag, den 17. d. Mts., um 8.30 Uhr abends im Scala-Theater

Nur ein Gastspiel der russ. Lustspieltruppe ...

A. N. Werner

Kröl Gieldy (Der König der Börse).

Gastspielweises Auftreten des Künstlers L. S. Leonidow ...

Eintrittskarten sind schon an der Kasse des Scala-Theaters ...

Senden von Institutionen und Privatpersonen ...

Ein weiterer Vereinfachung des Tele ...

Die Starosten in dem Minderungs ...

Der Aufenthalt des Innenministers in ...

Im Laufe des Tages besuchten den Minister ...

„O, Mister Felden, da sind Sie noch viel ...“

„O, Mister Felden, da sind Sie noch viel ...“

Das sagte sie in einem so herzlichen, warmen ...

Der Hauswörterstreik noch nicht be ...

Die Angehörigen der hiesigen ...

Ein Lodger Hochstapler.

Eine Verfolgung durch sieben Räuber.

Der vier Wochen erkrankte ...

Ein Lodger Hochstapler.

Eine Verfolgung durch sieben Räuber.

Der vier Wochen erkrankte ...

Ein Lodger Hochstapler.

Eine Verfolgung durch sieben Räuber.

Der vier Wochen erkrankte ...

Ein Lodger Hochstapler.

Eine Verfolgung durch sieben Räuber.

Der vier Wochen erkrankte ...

Ein Lodger Hochstapler.

Eine Verfolgung durch sieben Räuber.

Der vier Wochen erkrankte ...

Nührt die Marmglocke!

Von Isaak Kasakow (Moskau).

Der Kampf ums Dasein in der Tatarenrepublik wird täglich drohender und nimmt hier entsetzliche grausame Formen an. Wir bringen einige Auszüge aus Berichten und Dokumenten verschiedener Organisationen und Bevollmächtigter.

Es sind keine Menschen mehr, sondern nur noch Schatten, die hier leben. Sie können sich kaum bewegen und sind nicht imstande, ihre Kisten zu heben. In ihren Kisten herrscht unendlicher Schmerz, die Last ist drückend und von Kadergeheul erfüllt. (Bericht der Arzthin Nikolaja.) Eine Familie von 6 Mitgliedern lebt seit Wochen anschlüssig von Hunger und Unbefähigkeit. Sie sind so verhungert, daß sie kaum warten können bis das Fleisch abgekocht ist, und verzehren es fast roh. (Aus dem Bericht des Vorsitzenden der Hilfskommission von Tscheljabinsk.) Anfang Januar wurde ein Bericht an den Gouverneur von Tscheljabinsk über den Hunger im Kanton Sibirsk. Am 1. Januar hat im Dorfe Tscheljabinsk der Bauer Stephan Malow (32 Jahre) und seine Frau Nadefschka (30 Jahre), vom größten Hungerleiden ergriffen, ihren toten siebenjährigen Sohn Tscheljabinsk, statt ihn zu beerdigen, zerstückelt und gegessen. (Bericht des Untersuchungsrichters.) Der Untersuchungsrichter meldet dem Justizbüro: Malow ist dem Hunger tode nahe, er liegt bewegungslos da. Ich konnte nichts Näheres von ihm erfahren. In dem ihm zugewiesenen Bezirk konstatiert der Untersuchungsrichter eine Menge von Hungerleiden und sagt hinzu, daß die Bevölkerung dem Aussterben entgegensteht. Wenn nicht bald Hilfe kommt, schließt er seinen Bericht, werden Fälle von Kannibalismus sich stark vermehren. Der Bericht ist nicht imstande, über alle Todesfälle eine Kontrolle anzugeben. Die Zahl der Leichen wächst ununterbrochen, eine sofortige Befestigung ist in Anbetracht der Verhältnisse unmöglich.

Wie furchtbar klagen diese einfachen kurzen Berichte! Wieviel muß getan werden, um dem unerträglichen Ungeheuer, der Hungerkatastrophe, entgegenzutreten. Alle Bemühungen, alle Energien müssen auf dieses einzige Ziel gerichtet sein: Der Gedanke an die riesengroße Hungerkatastrophe jeden Menschen bei jeder Tagesarbeit befehlen, ihn verfolgen und ihm Elanenkraft verleihen, um das Elend mit vereinter Kraft zu bekämpfen.

Dornen und Disteln.

Wir lesen in der „Frankfurter Zeitung“: Ein gewisser Kulturmaßstab liegt auch in der geliebten Bewertung, die die Nation der „Dichter und Denker“ ihren Dichtern und Denkern zu Teil werden läßt. Es gibt Literaturpreise, deren blaue Bänder an den Fingern herabhängen lassen. Die Reichsteilschaft schreibt eine Preisauflage in der Höhe von 3000 Mark aus; der Reichspreis beträgt 1000 Mark; der Schiller-Preis 7000 Mark; die Verlagsbuchhandlung steht in einem Preisauflage von 25 000 Mark aus. Aber nun, welche Menschheit haue!

Das „Tage-Buch“ hatte vor einiger Zeit die führenden Männer der deutschen Film-Industrie, die führenden Darsteller, Regisseure und Manuskript-Autoren, sowie eine Anzahl namhafter deutscher Schriftsteller in seinem großen Saal zu einer Besprechung über das Thema: „Wie kommt der Film zu guten Manuskripten?“ vereinigt. In dieser

Versammlung, in der Generaldirektor Davidsohn den Vorsitz übernommen und in der u. a. die Herren Babitsch, Hans Kasper, Davidsohn u. a. das Wort ergriffen, sagte Herr Richard Oswald von der Richard Oswald Film-Fabrik, Berlin einen Preis von 200 000 Mark für das beste Film-Manuskript aus, das in einem zu veranstaltenden Wettbewerb eingebracht würde. Dieses Preisgeld gelangt jetzt in der neuesten Nummer des „Tage-Buch“ zur Veröffentlichung. Als Preisrichter sind von der Literatur Stefan Großmann, Hans Kasper und Alfred Volgar, von der Film-Industrie Richard Oswald und Fritz Murnau beauftragt.

So wird uns durch das „Tage-Buch“ mitgeteilt. Diese Zeitschrift hat sich damit gütlich an den Brennpunkt der Kultur gesetzt. Möge sie vor Begeisterung lodern! Glauben denn die renommierten Schriftsteller Großmann, Kasper und Volgar im Ernst, sie könnten den Weg des Kinos wirklich zur Kultur abbiegen, wenn sie ihm solchen Futter präparieren?

Ihr Gewinnung des besten Film-Manuskriptes setzen wir hiermit einen Preis von 200 000 (zweihunderttausend Mark) aus. Nicht ein fertiges, fertiges, im Detail ausgearbeitetes Manuskript soll geliefert werden, sondern nur ein knapper, fester, fester, als Unterlage für ein großes, abendfüllendes Filmwerk dienen kann. Diese Fabel soll frei erfunden sein, sie soll nicht einem vorhandenen Theaterstück oder einem bereits erschienenen Roman entnommen sein; dagegen kann sowohl ein zeitgenössischer als auch ein geschichtlicher Stoff behandelt werden. Der Film soll allgemein verständlich sein und ebenso wie die Fabel die Gedanken wie zum Auge des Lesers sprechen. Die Verfilmungskosten dürfen sich im Rahmen der Millionengrenze eines deutschen Großfilms bewegen.

Die Geschichte ist einer kleinen rheinischen Dörfling widerfahren. Die Zeitung ist seit Jahrzehnten Familienzeitung; der Papa besorgt seit Jahren höchst eigenhändig die Schriftleitung und „lernt jetzt den Film an“. Drahtnachrichten empfängt das kleine Blatt selten, seit der Eröffnung der Fernsprecheinrichtungen begnügt man sich mit einem Depeschenbrief von der Zweigstelle eines Telegraphenbüros in Köln. Aber den Namen des neuen Papstes wollte man seinen (meist katholischen) Lesern doch recht frühzeitig bekannt geben, und so bestellte man in Köln bei der Drahtnachrichtenzweigstelle ein Ferngespräch.

Meinere Tage vergingen. Nichts hörte man. Eines Nachmittags nun sollte der alte Herr zur Stadtratsversammlung gehen und der Filius ihn vertreten. Er erhielt noch die Anweisung, falls die Nachricht von Köln wegen der Papstwahl komme, dann sollte er eine Sonderausgabe veranstalten. Der Sohn nicht verständnisvoll. Wer beschließt aber das Schicksal des braven Vaters und Stadtrates, als die Sonderausgabe in die Stadtratsversammlung plätsch und folgende Worte enthielt: „Wie uns ein eigener Drahtbericht meldet, ist die Papstwahl nunmehr vollzogen worden. Der neue Papst führt den Namen: „Pius Paul Sibor Ulrich Siegfried.“ Spornstreichs eilte der entsetzte Vater in die Schriftleitung, wo ihn der Sohn, ein Rob erwartend, freudestrahlend empfing. Daran, daß am Fernsprecher zur Vermählung von Reichsfeindern bei Eigennamen zuerst der Name genannt, dann für jeden Buchstaben ein die Verwechselung auslöschender Vornamen (A wie Adolf, B wie Bertha usw.) angegeben wird, hatte der geistvolle Sprößling nicht gedacht.

Aus Dresden wird gemeldet: In das Vereinsregister des Amtsgerichtes Dresden ist am 15. Februar ein Verein der Mitglieder des früheren sächsischen Königshauses eingetragen worden. In seinen

Satzungen wird hervorgehoben, daß König Friedrich August, Kronprinz Georg und sämtliche Prinzen und Prinzessinnen des sächsischen Königshauses mit Rücksicht auf die veränderten Zeitverhältnisse beschlossen haben, zu einem Verein des bürgerlichen Rechtes zusammenzutreten. Der Verein erstrebt den Zusammenschluß des Hauses Wettin aller Linien. Geht nur noch die Gründung eines Berufsverbandes der getrennten Häuser a. D. mit Altersversicherung, Lebensmittelooperative usw.!

Zeigt da noch einer an: „Ein solches arbeitsfreudiger Fachmann sucht die kaufmännische Stellung... zu übernehmen.“

Sollten die, so in Verlegenheit um einen kaufmännischen Fachmann waren, den „selbständigen Arbeitsfreudigen“ wirklich genommen haben, dann dürfte ihm keine einzige Angebots zugegangen sein, wenn nicht, dann hat er nicht selten, sondern außerordentlich großes Glück gehabt.

Die Zahlung eines seltenen Zeuges hat das sächsische Amtsgericht beschlossen. Man tritt nämlich bei einer der letzten Verhandlungen hin und her, ohne zu einem greifbaren Ergebnis zu gelangen. Ist es der Hund gewesen, oder ist es ein anderer Hund gewesen? Hat der Hund die Leibesfrucht verbrochen oder hat er sie nicht verbrochen? In diesem Zweifelsfall der Dinge entschied der Richter wie folgt: Es werden als weitere Zeugen geladen Fel. Soundso und Fel. Soundso und der in Frage kommende Hund.

Hoffentlich wird der Hund dem Gerichtshof den notwendigen Respekt entgegenbringen und alle ihm gestellten Fragen klipp und klar beantworten!

Eine der furchtbarsten Begleiterscheinungen unserer Gesellschaftsordnung ist die Prostitution. Die Möglichkeit, durch Geld einen Menschen, wenn auch nur für Stunden kaufen zu können, ist so furchtbar, daß der Staat alles daran setzen mußte, diesen Zustand zu beseitigen. Dieser hat man überall versucht, von Staatswegen eine Verschleierung dieser schmachvollen Zustände herbeizuführen. Jetzt ist man aber in Deutschland plötzlich auf den Gedanken gekommen, diese Zustände als staatliche Einnahmequelle zu sanktionieren. Ein Wilmersdorfer Einwohner schreibt der R. F.:

W. D. Wilmersdorf, 21. Februar.
Ein bei mir wohnendes, unter Sittenpolizei-Kontrolle stehendes „Mädchen“ erhält eine Steueranmeldung für das Jahr 1920 mit 5000 M., abzüglich Werbungskosten sind zu zahlen für Jahr 120 M.

Auf ihren Einspruch, daß ihr Beruf bis dato immer steuerfrei war, und man ihr doch nicht zumuten könne, daß sie nachts auf die Straße gehe, um Ungeziefer zu treiben, nur um die Steuern zu bezahlen, erhält das Mädchen folgende Antwort: Berlin-Wilmersdorf-Süd

Finanzamt.
Auguststr. 1.
3. 22./1023/1920. Ein-Wilmersdorf, den 15. Febr. 1922.

Auf ihren Einspruch gegen die Veranlagung zur Einkommensteuer für 1920 wird mitgeteilt, daß ihr Einkommen gemäß Erlaß des Herrn Reichsministers der Finanzen — III 12. 500 vom 6. 6. 21 steuerpflichtig ist.

Es wird um Auskunft innerhalb 8 Tagen ersucht, ob Sie hiernach Ihren Einspruch als erledigt ansehen.

J. A. Beglaubigt: gez. Sepp, Reg.-Rat. Wolmann, Steuer-Supernumerar.

Wer das Leben dieser Mädchen kennt, weiß, welchen Polizeischikanen dieselben ausgesetzt sind.

Auf der einen Seite versucht man ihren Lebenswandel durch Konzepte Schafft, Gefängnisstrafen und Arbeitshaus einzuengen. Auf der anderen Seite treibt man sie auf die Straße, um von ihnen Steuern zu erheben. Gibt es Mädchen von diesem Unmenschel ihrem Selbstes etwas, so wandert derselbe wegen Hunger in das Gefängnis.

Gernelet jemand an diesen Mädchen Zimmer und duldet es, daß dieselben sich Herren mitbringen. In Wahrheit er wieder werden K. p. e. l. t. s. Gefängnis. Nimm! aber der Staat das Ungeziefer in Form von Steuern, so ist das keine K. p. e. l. t. s. (In Wirklichkeit ist es Staatskapital).

Da finde sich einer noch in unseren Straßen setzen zurecht! W. D.

Dieser Kennzeichnung braucht nach dem vorhergesagten kein Wort hinzugefügt zu werden.

Die „Männchen Neuesten Nachrichten“ tellen kürzlich folgenden für uns arme Städter unerschöpflichsten Vorfälle aus einem Orte im sächsischen Vorkortverkehr mit: „Ein Landwirt erhielt einen Waggon K. u. S. B. L. G. R. Als der Waggon in der Station hinterstellt war, wurde dem Empfänger die amtliche Benachrichtigung zugestellt mit der Bemerkung, daß die Fracht 1089,99 Mark betrage. Der Mann kam zur Station, um den Frachtbefehl einzulösen. Er schaute sich um und vor, 1000, 2000, 5000, 10 000, 100 000, 1 000 000 Mark, fast alles in Tausendmarkstücken. Der Schalterbediente hatte verstanden, daß er gefragt und fragte jetzt, wozu das viele Geld gehöre. Da erfuhr er, daß der Landwirt die Summe falsch gelesen hatte, er hätte ohne ein Wort über die außerordentliche Höhe der Fracht zu sagen, auch das Hundertfache, so groß sein Vermögen, gezahlt, was aber dann doch angenommen übertrifft, als ihm der Beamte aufklärte. Wieder ein Beweis dafür, welche große Summen Vorgeblich manche Landwirte im Hause haben. Dabei ist dieser Mann Farmer der größten Dummheit, sondern hat erst vor einigen Jahren in wirtschaften angefangen.“

Die „Beamten-Corresp.“ (Mitteilungen des sächsischen Beamtenverbandes) schreibt dazu: „Das ist einer der täglich in den Städten zu beobachtenden vielen Fälle, die den Beweis erbringen, in welchen Kreisen die blickende Gesellschaft zu finden ist: in allen anderen Kreisen, nur nicht in denen der Beamten. Der beste Beweis dafür, daß es nicht die Beamten sind, die die Notenspreche immer von neuem Bewegung setzen.“

Dieser Fall ist eine auch bei uns in Polen sehr oft beobachtete Erscheinung. Die R. F. G. berichtet jüngst von einem steuerzahlenden Bauern, der den Steuerbetrag gleichfalls falsch gelesen hatte und in der Steuerkasse den hundertfachen Betrag einzahlen wollte. Als man ihn aufklärte, war er noch sehr unbeholfen darüber, daß man ihn wegen einer solchen Bagatelie nach der Stadt schickte hatte. Na, unsere Bauern!...

Nach einer Londoner Mitteilung werden die Mitglieder des vornehmen Army and Navy Clubs nun für eine neue Herren-Haartracht; man soll nicht mehr den Scheitel links oder rechts oder in der Mitte, sondern zu — beiden Seiten tragen und das Haar in der Mitte hochkammern. Es sieht angeblich sehr hübsch aus. Herren mit schütterem Haar und Kahlköpfe können sich diese Modetendenz nicht leisten — aus begreiflichen Gründen.

Offenbar wollen die jungen Stutzer des Army and Navy Clubs den Damen beweisen, daß auch die Herren der Schöpfung es an Modetendenz nicht mindestens so weit bringen wie das schwächere Geschlecht. A. K.

Die Reihe der Briefe sei mit nachfolgendem Schreiben beendet, das ein kleines Mädchen an Vortsozewo (der Name sei verschwiegen, vielleicht geht der Vater noch in sich) zur Verfassung hat. Wie mag der Armisten zu Mute gewesen sein, als sie vom vergeblichen Ausgang zum Vater mit leeren Händen in die Schule kam und den hancornen Kindern in Rußland nichts als ihr Herz voll erbarmender Liebe zu geben hatte!...

Ich habe aus dem 2. o. f. e. n. d. e. r. e. r. f. e. r. d. o. g. in Rußland viele Leute schon von Hunger gestorben, und es sind noch viele, die von Hunger leiden müssen. Ich möchte euch auch was mitteilen, aber mein Vater gibt mir kein Geld und ich habe kein Geld. Ich grüße euch schon. Dieser Brief möchte euch mit der besten Gesundheit anrufen. A. K.

Neue Schriften.

O Jaworzyn Z. m. a. z. Kraków 1922. Nakładem T. w. a. z. y. s. t. a. T. a. z. a. n. s. o. o. T. o. w. Kresów Południowych i Tow. Kraj. znawczego.

Auf 14 Seiten wird in der Schrift „e. n. a. c. h. w. e. i. s. g. e. f. a. h. r. t.“, daß die e. n. a. c. h. w. e. i. s. g. e. f. a. h. r. t. in dem Tatra Gebirge nicht zu Tschodossowale, sondern zu Polen gehören müsse. Unsere Leser haben die Einzelheiten des Streites u. viele Gebirgsgeheimnisse, die 17 Kilometer lang und 8 Rkm. breit ist, o. i. dem Zeitungsbericht der Nummer 32 erfahren. Z. i. s. t. z. w. i. s. c. h. e. n. P. o. l. e. n. u. d. e. r. T. s. c. h. e. d. o. s. s. o. w. a. l. e. A. K.

Das große Sterben in Rußland und unsere Kinder.

Das entsetzliche Elend, das das unglückliche Rußland heimgesucht hat und täglich Tausende von Männern, Frauen und Kindern den größten Hunger erliden läßt, hat auch bei uns ein gewaltiges Echo gefunden. Erhöhter werden die schauerlichen Meldungen über das große Sterben in den weiten einsamen so fruchtbaren Gegenden Rußlands gelesen und besprochen — man trägt sein Schicksal in die Geschäftsstellen der Betretungen um wenigstens denjenigen deutschen Volksgenossen, die dem sterbenden Bürger ein wenig helfen können, weiter zu helfen.

Unter den Gaben, die der „Lodzer Freien Presse“ zur Weiterleitung übergeben werden, befindet sich manche Mark, die deutsche Kinder aufgebracht haben. Die schrecklichen Nachrichten aus Rußland erreichen die kleinen Herzen ganz besonders bei. Ihrem wohlbehüteten jungen Leben erscheint es unvorstellbar, daß Kinder, unschuldige kleine Wesen wie sie, Hungers sterben müssen — von ihren eigenen Müttern geliebt werden, die nicht wissen können, wie ihre Dickschulter unter den unermesslichen Qualen langsam, langsam verfließen.

Wie ein eisiger Hauch berühren diese Schreckensbotschaften die jungen Seelen, vor denen sich die ganze Unendlichkeit des Jammers der Menschheit aufstaut.

Und sie helfen den kleinen Kindern, die in Rußland sterben.

scheine ab, um den angrabengehenden Altersgenossen ein Stückchen Brot zu kaufen...

Eine unserer Landskinder fandte aus zusammen mit dem Ertrage der Sammlung Briefe, die die Schüler und Schülerinnen den Kindern in Rußland geschrieben haben.

Einige dieser rührenden Dokumente menschlichen Erbarmens, das sich in den Herzen unserer Kinder zu so herrlicher Blüte entfaltet hat, drucken wir hier ab:

An die armen Kinder in Rußland.

Ich habe gehört, daß ihr da so arm seid, daß schon 2000 Kinder vor Hunger gestorben sind. Wir wollen euch etwas mitteilen, das ihr nicht verhungert. Kauft euch was ihr wollt, schreibt uns wieder zurück, was ihr gekauft habt. Ich möchte auch viel Glück zu Ostern und Pfingsten und das ganze Jahr. Geschrieben den 7. März von Ernst Schulz.

Ich kann hören, daß dort in Rußland große Not ist. Weil uns Gott noch hilft, erhalten wir, will ich euch auch 500 M. mitteilen, daß ihr euch auch etwas kaufen könnt. Ich schreibe mein Schreiben. Betet recht fleißig, so wird euch Gott mehr schenken. Groß aus Vortsozewo von Adelgunda Sieh.

Den 6. März 1922.

Ich habe euch geschickt 200 Mark. Das ihr euch Brot kaufen sollt. Das ihr nicht verhungert.

gern sollt. Oder kauft euch anderwas. Wir haben noch was zu Essen. In unserm Lande ist noch nicht solche große Hungerkatastrophe, es ist alles sehr teuer. Wir sind auch nicht reich, wir haben nur vier Morgen Land. Meine Eltern leben noch. Ich habe vier Brüder und zwei Geschwister die sind noch alle klein. Ich bin die Älteste. Ich bin zwölf Jahre alt. Ich, Gräß euch. Ich wünsche, daß euch Gott noch weiter helfen. Bitte schreibt doch zurück, ob ihr es erhalten habt. Geschrieben den 6. März 1922

Adelgunda Sieh Dritte Abteilung in Strypkewo.

Ihr armen Kinder ich habe gehört, daß ihr Hunger habt. Da ist mir so ums Herz geworden und ich habe euch auch Hundert Mark mitgeteilt und davon könnt ihr euch Essen kaufen. Den 6. März Natalie Wiehe 1922

Ich wohne in Strypkewo III Abteilung

Ich sende euch eine geringe Gabe nur 200 Mark. Es ist mir sehr leid, daß ich nicht mehr geben kann, bin selber nur arm und kenne keine guten Tage, daß halb kann ich mich leichter in eure Lage hinein denken als Wohlhabende Leute. Gott segne euch dies Schreiben

Schließt mit herzlichem Gruß. Maria Winkley.

Von einer fremden Hand findet sich auf dem Briefe folgende Bemerkung: Die Mutter ist

Handel und Volkswirtschaft.

Deutsche Gewerbeschau München 1922.

Das Jahr 1922 wird ein Jahr der Ausstellungen sein. Aus fast allen großen Städten Deutschlands kommt die Kunde, daß Ausstellungen verschiedenster Art abgehalten werden. Es läßt sich über die Notwendigkeit und Rentabilität der einzelnen Ausstellungen und auch mancher Messen streiten, immerhin muß festgestellt werden, daß in Deutschland heute die Ausstellungslust nicht aus einer krankhaften Sucht, sich zu zeigen entsprossen ist sondern dem ernstesten Willen der Welt klar zu machen, was Deutschland zu leisten vermag, daß die vielen Worte über „Wiederaufbau“ nicht lediglich Worte sind, sondern daß ihnen in Deutschland wirkliche Taten gefolgt sind.

Von vornherein über jeden Zweifel erhaben ist die Münchener „Deutsche Gewerbeschau“, denn sie vereint nicht nur eine Fülle bester Namen mit der Tradition der Anstellungstadt München, sondern sie ist auch von künstlerischen und kritischen Gesichtspunkten geleitet, die aber nur voll und ganz in München der Kunststadt möglich sind. Die deutsche Gewerbeschau wird somit ein Sammelpunkt von technisch hochwertigen und formal geschmacklichen Leistungen deutscher werkschaffender Kräfte sein. Eine Messe, selbst die Leipziger, kann dies nie sein, weil der Charakter der Messe eben viel stärker vom händlerischen Moment aus gewertet werden muß; d. h. eine Messe wird all die Produzenten aufnehmen müssen, die an der Hand von ausstellbaren Mustern Geschäfte abschließen können; der Begriff „messefähig“ wird nur wenig von der Qualität abhängig gemacht. Auf der deutschen Gewerbeschau aber liegt das Schwergewicht auf der Qualität. Sie wird eine Sammelstelle aller der Erzeugnisse sein, deren überwiegender Wert nicht im Rohstoff, sondern in der geistigen und technischen Durcharbeitung liegt. Die Tendenzen des altertümlichen „Deutschen Werkbundes“ also „Materialgerechtigkeit, handwerkstüchtige Verarbeitung und anständige Form“ geben die Richtlinien.

Neben dieser wirtschaftlichen Seite der Gewerbeschau hat sie aber auch politische, soziale, künstlerische und kulturelle Bedeutung. Sie ist keine spezifisch Münchener oder bayerische Ausstellung, sie will vielmehr das Gesamtdeutschtum umschließen. Die Gewerbeschau vereint alle deutschen Stämme ohne Rücksicht auf die Grenzen, die Versailles erfunden hat. Sie zeigt die Leistungen der Oesterreicher, der böhmischen Deutschen, der Südtiroler, der Siebenbürger, kurz aller, die deutsch denken. Sie wird so die Untrennbarkeit des deutschen Arbeitsgeistes aller Welt dartun, nicht in Worten, sondern in Werken. Die soziale Bedeutung der Ausstellung liegt klar auf der Hand. Noch nie hat das deutsche Volk so stark in der Gefahr geschwebt wie charakterisiert zu werden; überall sprießt aber junges werkschaffendes Leben, das sich gegen den nivellierenden Einfluß der Fabrik stemmt. Die verfehlte Methode, der schaffenden, geistigen Arbeit weniger Lohn zu geben, als der sicher schwereren, aber immerhin nur wenig Wissen und Können erfordernden Fabrikarbeit, rächt sich bitter, und deshalb soll auch die Gewerbeschau abermals den Beweis dafür erbringen, daß immer an erster Stelle die schöpferische Arbeit des Intellekts steht.

Über den künstlerischen und kulturellen Wert der Ausstellung läßt sich schwer vor ihrer Eröffnung schreiben. Wenn es gelingt, der Welt endlich klar zu machen, daß „Kunstgewerbe“ nicht nur von solchen Menschen betrieben wird, die in der „hohen Kunst“ nicht gute Erfolge hatten, sondern daß die geschmackvolle Gestaltung der Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens auch ebenso „Kunst“ wie „Gewerbe“ ist, daß ferner „Kunst“ nicht mit „Prunk“ oder mit „Vergnügen“ zu wechseln sind, sondern daß das Volk kulturell am höchsten steht, das unbewußt alle Lebensäußerungen mit Geziertheit und Geschmack verbindet, dann ist viel sehr viel erreicht. Davon ist das deutsche Volk auch noch sehr weit entfernt.

Leicht hat sich der vorbereitende Ausschuss die Arbeit nicht gemacht. Trotz der Armut können sie aber doch diese Ausstellung wagen, denn das deutsche Volk hat so viel ernstes Wollen, soviel Erfindungs- und Gestaltungsgabe in seinem Innern zu wohnen, daß es die ganze Welt damit erfüllen kann. Das Ausstellungsgelände der Stadt München wird die Fülle all dessen, was sich aus Stein, Ton und Metall, aus Holz, Kork, Rohr, Bast und Stroh, aus Horn, Bein, Schildpatt, Perlmutt, Bernstein,

Meerscham usw. herstellen läßt, vereinigen. Was an Gewebe und Gewirk von Reiz ist, also Kleider-, Möbel-, Wand- und Vorhangstoffe, Gobelins und Teppiche, Kunstblumen, Pelzwerk und Leder haben eigene Abteilungen. Das weite Gebiet künstlerischer Betätigung auf Papier und Pappe, also alles was mit Buch und Kunstdruck, Kartennage und Reklame zu tun hat, dann auch die Feinmechanik haben Platz und Raum. Alle Erzeugnisse aber werden von einem aus ersten Fachleuten bestehenden Ausschuss überprüft und nur das, was den gestellten Anforderungen entspricht, wird angenommen.

Alles dies ist ein Beweis dafür, daß die deutsche Gewerbeschau in München, die in der ersten Maiwoche eröffnet wird ein Ereignis auf dem Gebiet der europäischen Ausstellungen sein wird.

F. H. Reimesch.

Die Notwendigkeit der Reklame.

Wie kann das Publikum wissen, was ich zu verkaufen habe, wenn ich es nicht darauf aufmerksam mache? Auf diesem Standpunkt steht der Amerikaner handelt dementsprechend und fährt dabei gut. Unstreitig steht der Amerikaner nicht nur im Reklamewesen an der Spitze, sondern erzielt auch damit die besten Erfolge. Ein Geschäft, ganz gleichgültig welcher Art es auch immer sein mag, muss ständig anzeigen und seine Waren anpreisen oder einfach seine Türen schließen.

Die Suche nach neuen Mitteln für Reklamewerke ist im modernen Geschäftsleben zur regelrechten Hetzjagd geworden. Gas, Elektrizität, als Kraft wie als Licht, wurden der Reklame dienstbar gemacht. Auch der Kinematograph, mit oder ohne Musikbegleitung, wurde zur Reklame herangezogen. Aber alle diese Reklamemittel haben die Anzeigen in den Zeitungen nicht verdrängen können, sondern im Gegenteil, nach wie vor lässt sich eine fortlaufende Zunahme der Zeitungsanzeigen leicht nachweisen. Dadurch wird auch der tatsächliche Wert der Zeitungsanzeigen genügend bewiesen und alle Geschäftskreise, welche dieser Art Reklame abhold wurden, um Lichtreklame usw. in Anspruch zu nehmen, kehren bald wieder zu der alterproben und erfolgreichen Zeitungsreklame zurück.

Es ist ja auch leicht verständlich, dass eine Anzeige in der Zeitung mehr Erfolg und Wirkung haben muss, als eine feststehende Lichtreklame etc. je haben kann. Das Zeitungsinserat kommt zum Publikum, während in allen anderen Fällen das Publikum zur Anzeige kommen muss. Darin liegt eben der grosse Unterschied der beiden Reklamearten. Ausserdem wird die Zeitungsanzeige durch die Zeitung über einen grossen Leserkreis verbreitet.

Das Wichtigste ist bei der Zeitungsreklame, einen Weg zu finden, der die Aufmerksamkeit des Publikums immer und immer wieder auf sich lenkt. Auffallende Bilder, aussergewöhnliche Druckweise usw. werden bei richtiger Anwendung immer den angestrebten Zweck erreichen. Vermieden muss selbstverständlich werden, dass Bild oder Wort im krassen Gegensatz zu der angezeigten Ware steht. Eine heute vielfach in Amerika angewandte und allgemein beliebte Anzeigenmethode ist die, grössere Inserate in Form eines Briefes erscheinen zu lassen. Die sogenannten Reklamebriefe müssen selbstverständlich nicht nur mit allen Schikanen abgefasst werden, sondern auch so suggestiv geschrieben sein, dass der Leser dadurch ohne weiteres angezogen wird.

Neueinschätzung des Vermögens der Aktiengesellschaften.

Wie wir erfahren, ist das Finanzministerium geneigt, die Erlaubnis zur Neueinschätzung der Vermögenswerte der Aktiengesellschaften gemäß folgender Grundsätze zu erteilen:

Die Neueinschätzung der der Aktiengesellschaften gehörenden Maschinen und Immobilien, die vor dem 31. Dezember 1916 erworben wurden, kann ohne Beteiligung der Sachverständigenkommission vorgenommen werden, wenn bei der Umwertung das Verhältnis 1 Mark: 50 (der höchste zulässige Multiplikator) nicht überschritten wird. Bei der Neueinschätzung von Vermögensobjekten die nach dem genannten Datum erworben wurden, sowie bei der Umwertung dieser Objekte in einem höheren Verhältnis muß der Vermögensstand von einer zu diesem Zweck entsandten Sachverständigenkommission geprüft werden.

Von dem durch die Neueinschätzung sowohl im ersten als auch im zweiten Falle erzielten Betrage darf nur die Hälfte zum Anlagekapital geschlagen werden; der Rest

muß zur Schaffung einer besonderen Reserve zur Deckung von eventuellen aus Kursschwankungen entstehenden Verluste verwendet werden.

Bei der Neueinschätzung der Vermögenswerte von Aktiengesellschaften, die ungleichere Verpflichtungen in ausländischer Valuta besitzen, muß ein der Höhe dieser Verpflichtungen entsprechender Teil von der Neueinschätzung ausgeschlossen werden.

Aktiengesellschaften, die ihr Anlagekapital auf Grund einer Erlaubnis der Regierung erhöht haben, sind verpflichtet in ihren Bilanzen zu vermerken, aus welchen unregelmässigen Zahlen die betreffenden Bilanzstellen entstanden sind und auf Grund welcher Erlaubnis die Umwertung vollzogen wurde.

Preise der polnischen Hütten-erzeugnisse. Der Verband der polnischen Eisenhütten teilt mit, daß die Grundpreise für Eisen gemäß einem Beschluß des Verbandes vom 6. März d. J. wie folgt festgesetzt wurden: 1. Handelsisen bei Bestellungen von 50 Tonnen und mehr — 130 Mark, bei Bestellungen von weniger als 50 Tonnen wird der Preis um 2 Proz. erhöht; 2. heiss gewalztes Faßisen 160 M.; 3. Draht 50 Mark; 4. Universaleisen 145 Mark. Die Preise gelten für 1 Kg. frei Versandhütte. Zu obigen Preisen werden die am Versandtage geltenden Zuschlagzahlungen hinzugezogen. Die Preise für kaltgewaltes Faßisen werden nachträglich festgesetzt werden. Für Hütten-erzeugnisse, die hier nicht genannt wurden, bleiben die Preise unverändert.

Ergänzung der Verordnung über den Verkehr mit ausländischen Valuten und Devisen. Die Verordnung über die Einschränkung des Verkehrs mit ausländischen Valuten und Devisen wurde mit Verordnung der betreffenden Minister vom 13. Februar 1922 durch Einschaltung folgendes Absatzes geändert: Ausnahmeweise kann das Finanzministerium einzelnen Firmen das Recht zuerkennen, ohne Vermittlung der Devisenbanken Transaktionen zu unternehmen. Diese Firmen müssen jedoch jedesmal besonders bevollmächtigt werden. Sie unterliegen derselben Kontrolle wie die Devisenbanken. Das Finanzministerium oder von ihm bevollmächtigte Organe können in einzelnen Fällen Firmen und Finanzinstitute, die keine Devisenbanken sind, die Bewilligung erteilen, Transaktionen durchzuführen, die nur den Devisenbanken unterliegen.

Polen und die Hilfsaktion für das notleidende Rußland. In Danzig wurde mit der Entdeckung des amerikanischen Schiffes West Chatala begonnen, das mit einer Ladung von über 6000 To. Mais dort einkam. Gemäss Abkommen mit der polnischen Regierung wird die Ware frachtfrei in geschlossenen Zügen durch Polen bis zur Ostgrenze geleitet, um von dort aus ins Innere Russlands weiterbefördert zu werden. Diese erste Hilfsladung ist der Auftakt für weitere Hilfssendungen Amerikas über Danzig, die mehrere Monate dauern werden. Die Abwicklung in Danzig liegt in den Händen der durch ihre dreijährige Tätigkeit für die amerikanische Hilfsaktion in Danzig, Polen und den Ransstaaten bekannten American Relief Administration.

Ein herrenloses Millionenverhoff. Der im Frühjahr 1920 von einer polnisch-amerikanischen Gesellschaft der Kieler Werft der Deutschen Werke zum Umbau übergebene ehemals Danziger Dampfer „Mitau“ liegt, nachdem er schon im Frühsommer desselben Jahres fertiggestellt war, noch immer in der inneren Werft. Es war ein Meisterwerk auf dem Gebiet des Schiffbaues, das 1905 in Glasgow als Frachtdampfer von 4000 To. gebaut und inzwischen arg verfallene Fahrzeug zu einem mit den modernsten Einrichtungen ausgestatteten Personendampfer für annähernd 1000 Fahrgäste umzugestalten, und zwar in der vertragsmässig festgelegten Zeit von zweieinhalb Monaten. Nachdem der Umbau vollendet war und das Schiff den Bestellern übergeben werden sollte, fehlte es ihnen, während sie die bis dahin häufig gewordenen Raten im Betrage von je 2 Millionen Mark bezahlt hatten, an den Mitteln zur Begleichung der Restsumme, und der Dampfer wurde mit Beschlag belegt. Alle Bemühungen der Gläubiger, zu denen auch die Lieferanten usw. gehören, die Bezahlung zu erwirken, blieben erfolglos, da die Besteller oder deren Vertreter zuletzt überhaupt nicht mehr aufzufinden waren. Jetzt wird, um die Sache zum Ende zu bringen, die öffentliche Versteigerung des Schiffes, das nach Ankauf durch die polnisch-amerikanische Gesellschaft den Namen „Josef Pilsudski“ erhielt, in die Wege geleitet. Da der Wert des Schiffes mit Einrichtungen und Inventar auf 20 1/2 Millionen Mark veranschlagt wird, werden zweifellos alle Forderungen der Gläubiger Deckung finden. Immerhin dürften, da es zur gerichtlichen Versteigerung kommt, noch ein paar Monate hingehen. Der „Josef Pilsudski“ wurde sei-

nerzeit von einer Anzahl in New-York lebender Polen in Verbindung mit Amerikanern angekauft, um gemeinsam mit einem zweiten, zu dem gleichen Zwecke erworbenen kleineren Dampfer den Personenverkehr zwischen der Ostsee und amerikanischen Häfen unter polnischer Flagge auszuführen.

Die Regelung des Bahnverkehrs zwischen Polen und der Tschechoslowakei. Kürzlich wurden in Laborce die Beratungen der Eisenbahndirektion Lemberg und Kaschau, betreffend die Eisenbahnverbindung zwischen Polen und der Tschechoslowakei eröffnet. Die Besprechungen werden in Mezolaborce fortgesetzt werden. Voraussichtlich werden die Bahnhöfe in den genannten zwei Ortschaften gemeinsam benützt werden.

Zollkuriosum. Eine Lederfabrik in Schlesien teilt mit, dass sie von einer tschechischen Firma 13 Fässer Neradol (ein Präparat zur leichteren Lösung der Gerbstoffe) im Nettogewichte von 2210 kg gekauft und bezogen hat. Der Fakturenbetrag betrug 3646 Kr. und wurde für Zoll der unerhörte Betrag von sage und schreibe Achtundertsiebzigtausend sechshundertachtzigzwei Polenmark bezahlt. Netto das Vierfache wurde an Zoll bezahlt, was die Ware kostete. Dieses Produkt konnte bis vor einem Jahre zollfrei eingeführt werden und wird noch dazu in Polen nicht erzeugt.

Kohlentunde in Niederschlesien. Im Bunzlauer Kreise ist ein mächtiges Steinkohlenflöz gefunden worden. Das ausgedehnte Kohlenggebiet umfasst den südöstlichen Teil des Kreises Bunzlau und den anstossenden halben Kreis Löwenberg. Das Kohlenflöz liegt in einer Tiefe von 120 Meter und hat eine Mächtigkeit von vier Meter. Das Schürf- und Abbaurecht ist vom Handelsminister einem Industriellen in Görlitz verliehen worden. Wie mitgeteilt wird, interessieren sich für das Unternehmen oberschlesische Grubenbesitzer, deren Gruben in Oberschlesien an Polen gefallen sind.

Ende der Aufenthaltsbewilligungen in Oesterreich. Auf Grund der Besprechungen, die bei der jüngst abgehaltenen Grazer Passkonferenz zwischen den Vertretern Oesterreichs und der Nachfolgestaaten stattfanden, wird die Erteilung der Aufenthaltsbewilligung in Oesterreich nunmehr entfallen. Bei dieser Neuerung, die bereits am 15. März in Kraft tritt, bleiben die Bestimmungen über die Einreisevisa, die die österreichischen Vertreter im Auslande erteilen, aufrecht. Die Erlaubnis zur Einreise nach Oesterreich für Angehörige fremder Staaten schliesst dann die Aufenthaltserlaubnis in Oesterreich in sich.

Millioneninsolvenz in der tschechischen Textilindustrie. Die Prager Textilfirma Hermann und Libau ist, wie die „Textil-Woche“ erfährt, in Zahlungsschwierigkeiten geraten und strebt einen aussergerichtlichen Vergleich an. Ihre Verbindlichkeiten betragen 12 Millionen tschech. Kronen. Als Ursache der Zahlungsstockung werden Kursverluste und Entwertung des Warenlagers durch den Niedergang der Preise infolge des Steigens der tschechischen Valuta bezeichnet.

IV. internationale Mustermesse zu Prag. Die Messe findet in der Zeit vom 12. bis 19. März 1922 statt. Den Besuchern aus Polen wird 75 Prozent der normalen Visumgebühren nachgelassen; ferner genossen sie eine 3prozentige Ermässigung der Fahrkartenpreise auf den tschechoslowakischen Staatsbahnen. Nähere Auskunft erteilt das Konsulat der tschechoslowakischen Republik in Posen (Plac Sapieżyński 8), wo auch Legitimationen zum Preise von 250 Mkp. erhältlich sind.

Das rumänische Eierausfuhrverbot bleibt aufrecht. Die Eierexporteure hatten in der vergangenen Woche beim rumänischen Handelsministerium Schritte eingeleitet, um das Eierausfuhrverbot rückgängig zu machen. Handelsminister Sasso lehnte jedoch das Ersuchen ab, da das Verbot der Eierausfuhr im Interesse des Inlandsbedarfes erlassen worden sei und dieser Grund noch immer bestehe. Ein weiser Minister! Zu ihm könnte der polnische Handelsminister, der die Eierausfuhr gestattete und dadurch das Emporschnellen der Eierpreise im Inlande auf mehr als 100 Mark für das Stück verursachte, in die Schule gehen!

Inbetriebsetzung der Kattunfabriken im Moskauer Bezirk. Nach dem Beschluss der Sowjetregierung sind Pressemeldungen zufolge die grossen Kattunfabriken im Moskauer Bezirk wieder in Betrieb gesetzt worden. Für den Bedarf ihrer Fabrikate, der für Russland ausserordentlich wichtig ist, sollen grosse Bestellungen von Anilin- und anderen Farben in Deutschland gemacht worden sein. Die deutsche Farbindustrie war auch vor dem Kriege der Hauptlieferant dieser Industriewerke.

würde sich an einem rentablen Unternehmen mit Kap. 2,000,000 beteiligen. Gesf. Off. unter „100“ an die Geschäftsstelle dts. Buletts senden. 1319

schafflich dem Souffletpiel blüht. Unnötig ist zu sagen, dass die wichtigsten Momente nach Joppot geschickt. Dort erfuhr er, dass sich Giechanowski gegenwärtig in Danzig aufhalte. In Danzig begegnete der Agent einem höheren Beamten der Warschauer Kriminalpolizei. Im Laufe des Gesprächs mit demselben stellte es sich heraus, dass dieser Beamte ebenfalls auf der Suche nach Giechanowski war, da die Warschauer Kriminalpolizei Anzeigen von ähnlichen Verbrechen desselben erhalten hatte. Als die beiden sich nach dem Danziger Untersuchungsamt begaben, erfuhren sie, dass auch die Danziger Polizei nach dem von ihnen gesuchten Verbrechen sucht, weil er von einer Dame aus den höheren Kreisen Danzigs 100 000 deutsche Mark erschwindelt hatte. Es erwies sich, dass der internationale Hochapler nach dem „Geschäft“ in Danzig nach Berlin entflohen war. Die Agenten nahmen die Verfolgung auf.

In Berlin erfuhren sie, dass er nach Moskau gefahren sei, in Moskau stellte es sich heraus, dass er bereits nach Antwerpen abgereist war. Er besuchte dort die größten Juwelergeschäfte, stellte sich als Platinhändler vor und ließ sich von den leichtgläubigen Kaufleuten einen Vorschub auf Rechnung der Kaufsumme auszahlen. Zwecks Empfang der Ware bestellte er die Kaufleute in eines der größeren Antwerpener Hotels. Es erwies sich jedoch, dass in dem bezeichneten Hotel kein Platin handelnder Kaufmann wohnte. Nach dem wohnungsweglichen Betrag in Antwerpen erfolglos der Hochapler nach Paris und von dort nach der Schweiz. Die Agenten folgten ihm auf dem Fuße. In Luzern angekommen erfuhren sie, dass Giechanowski nach Wien begeben habe. Nun konnten sich die Agenten: der Warschauer Beamte fuhr nach Wien, während der Sodajer nach Lodz zurückkehrte, um über die bisherigen Nachforschungen Bericht zu erstatten.

In Lodz hatte das Untersuchungsamt in Lodz die Familie des Giechanowski scharf beobachtet. Nach kurzer Zeit kam aus Wien von dem Beamten der Warschauer Kriminalpolizei die telegraphische Nachricht, dass Giechanowski nach Lodz abgereist sei. Die Sodajer Kriminalpolizei traf sofort Maßnahmen, um dem Hochapler einen „entsprechenden Empfang“ zu bereiten; die Bahnhöfe sowie die Häuser, in denen die Eltern und Verwandten Giechanowskis wohnten, wurden von Agenten umstellt. Als der elegant gekleidete Betrüger mit der Bahn nach Lodz eintraf, ließ man ihn nach Hause (Kilinski 13) fahren. Raum hatte er jedoch die Wohnung betreten, als auch die Polizei einbrach, die den Hochapler verhaftete. Während der Durchsuchung des Hochaplers fand man bei ihm 3 Millionen polnische Mark, mehrere Pfund Sterling in Gold sowie eine größere Anzahl von Wertgegenständen. In den Reisetaschen befand sich kostbare Wäsche sowie Toilettenzubehör in goldener Fassung. Verhaftet wurde auch die Frau des Giechanowskis, da es sich herausstellte, dass sie in die „Arbeit“ ihres Gemahls eingeweiht war.

Findigkeit der Post. Einem Leser unseres Blattes wurde gestern von der Sodajer Post eine Postsendung zugestellt, die wie folgt adressiert war: Herrn H. Sack in Russland. — Es gehörte unbedingt ein gewisses Maß von Findigkeit dazu, um die Bestimmungsort zu ermitteln. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben! Ein Leser befragt sich bei uns, dass ein Silberstück, das am 9. März in Polen aufgegeben wurde und am 10. in Lodz eingetroffen ist, ihm erst am 13. um 4 Uhr nachmittags eingehändigt wurde, obwohl die Adresse richtig war und der Briefträger das Schreiben nur eine Straße weit zu tragen hatte. Hier verdient die Post entschieden einen Tadel.

Erhöhung der Zensurgebühr für die Volksschullehrer. Der Magistrat beschloß, die freiwillige Kommunalzulage zu den Gehältern der Volksschullehrer von 8000 auf 10 000 Mark zu erhöhen.

Große Not auch bei uns in Lodz. In der Wilschstraße 43 wohnt eine Familie namens Miel, in welcher sehr große Not herrscht. Der schwindsüchtige Vater ist dem Tode nahe, vier kleine Kinder scheitern um Brot, welches ihnen die ebenfalls kranke Mutter nicht geben kann. Wir lesen es daher unseren Lesern aus Herz, die Not stillen zu helfen. Sowohl abgelegte Kleidungsstücke, wie Schwere werden dankbare Mäherer finden.

Lotterie.

2 Polnische Staatslotterie. (Ohne Gewähr, um diesen Gewinnzettel in 5. Klasse spielen großer Gewinn auf folgende Nummern:

1. 600 M. auf Nr. 16480.
2. 600 M. auf Nr. 8881.
3. 600 M. auf Nr. 36057.
4. 600 M. auf Nr. 3303 22781 37265 628 9
5. 600 M. auf Nr. 76135 85331 888 1.
6. 600 M. auf Nr. 8963 1 497 14563 29764
7. 600 M. auf Nr. 4384 6440 6378 8985.
8. 600 M. auf Nr. 78 6 18085 73659 44770
9. 600 M. auf Nr. 81644 95166.
10. 600 M. auf Nr. 40 33160 81082 31106 10468
11. 600 M. auf Nr. 67204 69383 81020 8804.
12. 600 M. auf Nr. 8884 8887 19800 56566
13. 600 M. auf Nr. 4043 4084 43785 53921 51088 7015
14. 600 M. auf Nr. 12977 14129 76523 81695 87393 93401.
15. 600 M. auf Nr. 423 1850 5316 14467 16329
16. 600 M. auf Nr. 21828 21818 23158 289 9 37845 38946
17. 600 M. auf Nr. 42910 45393 46909 48453 68104 68278
18. 600 M. auf Nr. 66745 66871 68665 72682 77043 81101.
19. 600 M. auf Nr. 89187 89171 89001.
20. 600 M. auf Nr. 537 572 702 1212 2422
21. 600 M. auf Nr. 3175 3176 4142 4174 5967 6174 7428 7701 8600
22. 600 M. auf Nr. 11178 11179 11181 11182 11183 11184 11185 11186 11187 11188 11189 11190 11191 11192 11193 11194 11195 11196 11197 11198 11199 11200 11201 11202 11203 11204 11205 11206 11207 11208 11209 11210 11211 11212 11213 11214 11215 11216 11217 11218 11219 11220 11221 11222 11223 11224 11225 11226 11227 11228 11229 11230 11231 11232 11233 11234 11235 11236 11237 11238 11239 11240 11241 11242 11243 11244 11245 11246 11247 11248 11249 11250 11251 11252 11253 11254 11255 11256 11257 11258 11259 11260 11261 11262 11263 11264 11265 11266 11267 11268 11269 11270 11271 11272 11273 11274 11275 11276 11277 11278 11279 11280 11281 11282 11283 11284 11285 11286 11287 11288 11289 11290 11291 11292 11293 11294 11295 11296 11297 11298 11299 11300 11301 11302 11303 11304 11305 11306 11307 11308 11309 11310 11311 11312 11313 11314 11315 11316 11317 11318 11319 11320 11321 11322 11323 11324 11325 11326 11327 11328 11329 11330 11331 11332 11333 11334 11335 11336 11337 11338 11339 11340 11341 11342 11343 11344 11345 11346 11347 11348 11349 11350 11351 11352 11353 11354 11355 11356 11357 11358 11359 11360 11361 11362 11363 11364 11365 11366 11367 11368 11369 11370 11371 11372 11373 11374 11375 11376 11377 11378 11379 11380 11381 11382 11383 11384 11385 11386 11387 11388 11389 11390 11391 11392 11393 11394 11395 11396 11397 11398 11399 11400 11401 11402 11403 11404 11405 11406 11407 11408 11409 11410 11411 11412 11413 11414 11415 11416 11417 11418 11419 11420 11421 11422 11423 11424 11425 11426 11427 11428 11429 11430 11431 11432 11433 11434 11435 11436 11437 11438 11439 11440 11441 11442 11443 11444 11445 11446 11447 11448 11449 11450 11451 11452 11453 11454 11455 11456 11457 11458 11459 11460 11461 11462 11463 11464 11465 11466 11467 11468 11469 11470 11471 11472 11473 11474 11475 11476 11477 11478 11479 11480 11481 11482 11483 11484 11485 11486 11487 11488 11489 11490 11491 11492 11493 11494 11495 11496 11497 11498 11499 11500 11501 11502 11503 11504 11505 11506 11507 11508 11509 11510 11511 11512 11513 11514 11515 11516 11517 11518 11519 11520 11521 11522 11523 11524 11525 11526 11527 11528 11529 11530 11531 11532 11533 11534 11535 11536 11537 11538 11539 11540 11541 11542 11543 11544 11545 11546 11547 11548 11549 11550 11551 11552 11553 11554 11555 11556 11557 11558 11559 11560 11561 11562 11563 11564 11565 11566 11567 11568 11569 11570 11571 11572 11573 11574 11575 11576 11577 11578 11579 11580 11581 11582 11583 11584 11585 11586 11587 11588 11589 11590 11591 11592 11593 11594 11595 11596 11597 11598 11599 11600 11601 11602 11603 11604 11605 11606 11607 11608 11609 11610 11611 11612 11613 11614 11615 11616 11617 11618 11619 11620 11621 11622 11623 11624 11625 11626 11627 11628 11629 11630 11631 11632 11633 11634 11635 11636 11637 11638 11639 11640 11641 11642 11643 11644 11645 11646 11647 11648 11649 11650 11651 11652 11653 11654 11655 11656 11657 11658 11659 11660 11661 11662 11663 11664 11665 11666 11667 11668 11669 11670 11671 11672 11673 11674 11675 11676 11677 11678 11679 11680 11681 11682 11683 11684 11685 11686 11687 11688 11689 11690 11691 11692 11693 11694 11695 11696 11697 11698 11699 11700 11701 11702 11703 11704 11705 11706 11707 11708 11709 11710 11711 11712 11713 11714 11715 11716 11717 11718 11719 11720 11721 11722 11723 11724 11725 11726 11727 11728 11729 11730 11731 11732 11733 11734 11735 11736 11737 11738 11739 11740 11741 11742 11743 11744 11745 11746 11747 11748 11749 11750 11751 11752 11753 11754 11755 11756 11757 11758 11759 11760 11761 11762 11763 11764 11765 11766 11767 11768 11769 11770 11771 11772 11773 11774 11775 11776 11777 11778 11779 11780 11781 11782 11783 11784 11785 11786 11787 11788 11789 11790 11791 11792 11793 11794 11795 11796 11797 11798 11799 11800 11801 11802 11803 11804 11805 11806 11807 11808 11809 11810 11811 11812 11813 11814 11815 11816 11817 11818 11819 11820 11821 11822 11823 11824 11825 11826 11827 11828 11829 11830 11831 11832 11833 11834 11835 11836 11837 11838 11839 11840 11841 11842 11843 11844 11845 11846 11847 11848 11849 11850 11851 11852 11853 11854 11855 11856 11857 11858 11859 11860 11861 11862 11863 11864 11865 11866 11867 11868 11869 11870 11871 11872 11873 11874 11875 11876 11877 11878 11879 11880 11881 11882 11883 11884 11885 11886 11887 11888 11889 11890 11891 11892 11893 11894 11895 11896 11897 11898 11899 11900 11901 11902 11903 11904 11905 11906 11907 11908 11909 11910 11911 11912 11913 11914 11915 11916 11917 11918 11919 11920 11921 11922 11923 11924 11925 11926 11927 11928 11929 11930 11931 11932 11933 11934 11935 11936 11937 11938 11939 11940 11941 11942 11943 11944 11945 11946 11947 11948 11949 11950 11951 11952 11953 11954 11955 11956 11957 11958 11959 11960 11961 11962 11963 11964 11965 11966 11967 11968 11969 11970 11971 11972 11973 11974 11975 11976 11977 11978 11979 11980 11981 11982 11983 11984 11985 11986 11987 11988 11989 11990 11991 11992 11993 11994 11995 11996 11997 11998 11999 12000 12001 12002 12003 12004 12005 12006 12007 12008 12009 12010 12011 12012 12013 12014 12015 12016 12017 12018 12019 12020 12021 12022 12023 12024 12025 12026 12027 12028 12029 12030 12031 12032 12033 12034 12035 12036 12037 12038 12039 12040 12041 12042 12043 12044 12045 12046 12047 12048 12049 12050 12051 12052 12053 12054 12055 12056 12057 12058 12059 12060 12061 12062 12063 12064 12065 12066 12067 12068 12069 12070 12071 12072 12073 12074 12075 12076 12077 12078 12079 12080 12081 12082 12083 12084 12085 12086 12087 12088 12089 12090 12091 12092 12093 12094 12095 12096 12097 12098 12099 12100 12101 12102 12103 12104 12105 12106 12107 12108 12109 12110 12111 12112 12113 12114 12115 12116 12117 12118 12119 12120 12121 12122 12123 12124 12125 12126 12127 12128 12129 12130 12131 12132 12133 12134 12135 12136 12137 12138 12139 12140 12141 12142 12143 12144 12145 12146 12147 12148 12149 12150 12151 12152 12153 12154 12155 12156 12157 12158 12159 12160 12161 12162 12163 12164 12165 12166 12167 12168 12169 12170 12171 12172 12173 12174 12175 12176 12177 12178 12179 12180 12181 12182 12183 12184 12185 12186 12187 12188 12189 12190 12191 12192 12193 12194 12195 12196 12197 12198 12199 12200 12201 12202 12203 12204 12205 12206 12207 12208 12209 12210 12211 12212 12213 12214 12215 12216 12217 12218 12219 12220 12221 12222 12223 12224 12225 12226 12227 12228 12229 12230 12231 12232 12233 12234 12235 12236 12237 12238 12239 12240 12241 12242 12243 12244 12245 12246 12247 12248 12249 12250 12251 12252 12253 12254 12255 12256 12257 12258 12259 12260 12261 12262 12263 12264 12265 12266 12267 12268 12269 12270 12271 12272 12273 12274 12275 12276 12277 12278 12279 12280 12281 12282 12283 12284 12285 12286 12287 12288 12289 12290 12291 12292 12293 12294 12295 12296 12297 12298 12299 12300 12301 12302 12303 12304 12305 12306 12307 12308 12309 12310 12311 12312 12313 12314 12315 12316 12317 12318 12319 12320 12321 12322 12323 12324 12325 12326 12327 12328 12329 12330 12331 12332 12333 12334 12335 12336 12337 12338 12339 12340 12341 12342 12343 12344 12345 12346 12347 12348 12349 12350 12351 12352 12353 12354 12355 12356 12357 12358 12359 12360 12361 12362 12363 12364 12365 12366 12367 12368 12369 12370 12371 12372 12373 12374 12375 12376 12377 12378 12379 12380 12381 12382 12383 12384 12385 12386 12387 12388 12389 12390 12391 12392 12393 12394 12395 12396 12397 12398 12399 12400 12401 12402 12403 12404 12405 12406 12407 12408 12409 12410 12411 12412 12413 12414 12415 12416 12417 12418 12419 12420 12421 12422 12423 12424 12425 12426 12427 12428 12429 12430 12431 12432 12433 12434 12435 12436 12437 12438 12439 12440 12441 12442 12443 12444 12445 12446 12447 12448 12449 12450 12451 12452 12453 12454 12455 12456 12457 12458 12459 12460 12461 12462 12463 12464 12465 12466 12467 12468 12469 12470 12471 12472 12473 12474 12475 12476 12477 12478 12479 12480 12481 12482 12483 12484 12485 12486 12487 12488 12489 12490 12491 12492 12493 12494 12495 12496 12497 12498 12499 12500 12501 12502 12503 12504 12505 12506 12507 12508 12509 12510 12511 12512 12513 12514 12515 12516 12517 12518 12519 12520 12521 12522 12523 12524 12525 12526 12527 12528 12529 12530 12531 12532 12533 12534 12535 12536 12537 12538 12539 12540 12541 12542 12543 12544 12545 12546 12547 12548 12549 12550 12551 12552 12553 12554 12555 12556 12557 12558 12559 12560 12561 12562 12563 12564 12565 12566 12567 12568 12569 12570 12571 12572 12573 12574 12575 12576 12577 12578 12579 12580 12581 12582 12583 12584 12585 12586 12587 12588 12589 12590 12591 12592 12593 12594 12595 12596 12597 12598 12599 12600 12601 12602 12603 12604 12605 12606 12607 12608 12609 12610 12611 12612 12613 12614 12615 12616 12617 12618 12619 12620 12621 12622 12623 12624 12625 12626 12627 12628 12629 12630 12631 12632 12633 12634 12635 12636 12637 12638 12639 12640 12641 12642 12643 12644 12645 12646 12647 12648 12649 12650 12651 12652 12653 12654 12655 12656 12657 12658 12659 12660 12661 12662 12663 12664 12665 12666 12667 12668 12669 12670 12671 12672 12673 12674 12675 12676 12677 12678 12679 12680 12681 12682 12683 12684 12685 12686 12687 12688 12689 12690 12691 12692 12693 12694 12695 12696 12697 12698 12699 12700 12701 12702 12703 12704 12705 12706 12707 12708 12709 12710 12711 12712 12713 12714 12715 12716 12717 12718 12719 12720 12721 12722 12723 12724 12725 12726 12727 12728 12729 12730 12731 12732 12733 12734 12735 12736 12737 12738 12739 12740 12741 12742 12743 12744 12745 12746 12747 12748 12749 12750 12751 12752 12753 12754 12755 12756 12757 12758 12759 12760 12761 12762 12763 12764 12765 12766 12767 12768 12769 12770 12771 12772 12773 12774 12775 12776 12777 12778 12779 12780 12781 12782 12783 12784 12785 12786 12787 12788 12789 12790 12791 12792 12793 12794 12795 12796 12797 12798 12799 12800 12801 12802 12803 12804 12805 12806 12807 12808 12809 12810 12811 12812 12813 12814 12815 12816 12817 12818 12819 12820 12821 12822 12823 12824 12825 12826 12827 12828 12829 12830 12831 12832 12833 12834 12835 12836 12837 12838 12839 12840 12841 12842 12843 12844 12845 12846 12847 12848 12849 12850 12851 12852 12853 12854 12855 1

Gute Bücher
kaufen Sie aus einer aufgelösten
Sammlung billigt. **Podolska 2**
(Wagen 185) 22. 11. 12